

Konzept urban crowd/ not binding

Künstlerische Idee

Das Projekt urban crowd/ not binding soll digitalisierte Eindrücke für den Betrachter so analog wie möglich werden lassen. Wichtig ist die Unabhängigkeit der Installation. Grundlage war ein Holzgerüst, das Verbindungen und offene Enden besitzt.

Thematisch wird die Unverbindlichkeit unserer Gesellschaft, die durch den Kontakt mit den Medien Messenger, Facebook und E- Mail etc. initiiert wird, umgesetzt. Der Mensch, der mir schreibt, ist keine Person mehr, er besteht nur noch aus Buchstaben und Bildern. Seine Einmaligkeit und Stärke durch seine Präsenz kann so vom Gegenüber einfach ignoriert werden.

Gerade bei Bewerbungen kommt immer öfter eine Software zum Einsatz, die die Texte abscent. Ist der Text nicht mit der Programmierung konform, fällt der Bewerber durch das Raster. Die Installation soll einen Blick von Außen geben. Der Mensch wird zum Betrachter des Digitalen. Durch die Beobachtung wird das Digitale wieder ein Teil des Analogen, der realen Welt.

Umsetzung der künstlerischen Idee

Nach dem Bau des Holzgerüsts wurde, dasselbe im urbanen Umfeld auf Mülleimern und Trafokästen und anderem ausgesetzt und ohne Funktion gefilmt. Es geht nur um das Äußere, die Ästhetik die trotzdem beim Digitalisieren entsteht.

Die Tondatei, die das tonlose Filmmaterial ergänzt, bedient sich der Googleübersetzung. Unbekannte Menschen sprechen das Wort not binding in ihren Sprachen aus. Es kommt zu Phantasiewörtern und Rückkopplungen. Die Unverbindlichkeit der digitalen Welt stellt sich selbst vor.

Technische Umsetzung

Der Film und der Ton laufen unabhängig voneinander. Die Filmlänge und die Tonlänge betragen jeweils drei Minuten und eine Sekunde.

Die Abspielgeräte sind während der Installation unabhängig von Stromkabeln. Ein Minibeamer und ein Musicman spielen Bild und Ton ab. Der Beamer wird gestartet, anschließend der Würfel. Wann der Ton zum Film zugespielt wird, hängt davon ab, wie schnell er angestellt wird.

Die beiden Dateien für Film und Ton befinden sich jeweils auf einem USB Stick, der mit dem Abspielgerät verbunden ist. Da die Abspielänge gleich ist, wiederholt sich in Folge immer die selbe Schleife.

Die Installation findet in einem kleinen schwarzen Guckkasten statt. Er steht für eine alte, tradierte, analoge Form des Beobachtens von Kunst.

Im Guckkasten steht ein durchsichtiger Plexiglastrichter, in dessen Mitte der Musikwürfel mit dem USB Stick platziert ist. Durch die Platzierung des Soundwürfels im Trichter entsteht ein spezieller analoger Ton. Der Trichter transformiert die Schallwellen, die aus dem Würfel kommen. Es entsteht ein analoges Hörerlebnis. Der Film wird auf den Trichter projiziert, der Würfel befindet sich in der Mitte, wird also beleuchtet und sichtbar. Hinter dem Trichter als Hintergrund werden Fliesen oder ein gewellter, beigefarbener Vorhang platziert, das hängt noch vom Ort der Platzierung ab.

Plexiglastrichter

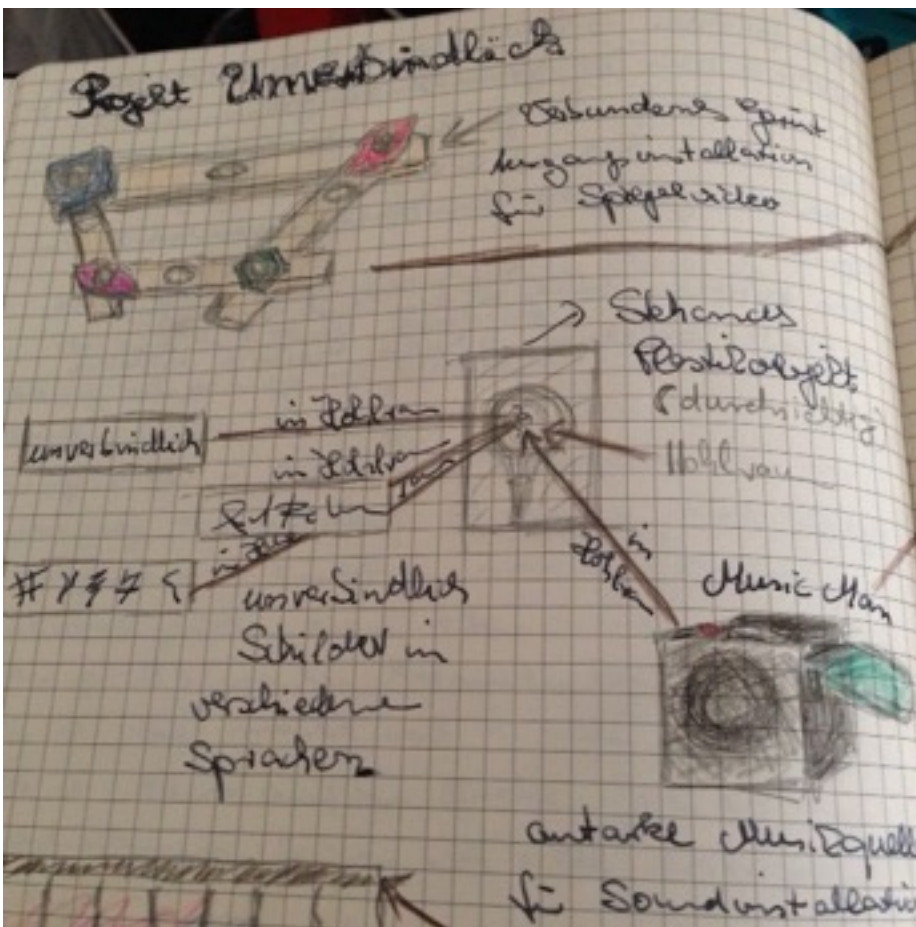
Höhe 65 cm
Breite 47,5 cm
Erhöhung für Trichter 10 cm

Guckkasten

Höhe 110 cm
Breite 90 cm

Sperrholz verschraubt mit Spax, verkleidet mit schwarzem Molton

Erste Skizze urban crowd/ not binding



Weitere Arbeiten unter

www.urbancrowd.jimdo.com